

Heribert Limberg

Rheinisch-Westfälischer Weihnachts-Psalter

Ein Sing- und Lesebuch

agenda Verlag
Münster
2007



Dieses Werk wurde gefördert von

Deutsche Gesellschaft für Westfälische Musik



Leni Timmermann Fonds

Westfälische Arbeitsgemeinschaft Musik

Titelbild: Anbetung der Könige, Flügelbild aus dem Hochaltar der
St.-Nicolai-Kirche Kalkar, gemalt 1506 bis 1508 von Jan Joest

Autorenportrait: Annette Saal

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2007 agenda Verlag GmbH & Co. KG
Drubbel 4, D-48143 Münster
Tel. +49-(0)251-799610, Fax +49-(0)251-799519
info@agenda.de, www.agenda.de
Layout und Satz: Curtius Notengrafik
Umschlaggestaltung: A. Zimmermann, M. Krude
Druck und Bindung: SoWa, Warschau/Polen

Trotz eingehender Recherche sind einige Liedrechte ungeklärt geblieben. Wir bitten,
sich gegebenenfalls mit Herausgeber oder Verlag in Verbindung zu setzen.

ISBN 978-3-89688-293-6

Vorwort

Wir sind heute dankbar für die zahlreichen Sammlungen und Liedausgaben vergangener Zeiten, die uns Aufschluss darüber zu geben vermögen, welche Bedeutung das Lied in seiner Zeit innehatte. Den Sammler von Weihnachtsliedern interessiert dabei nicht nur der musikalisch-poetische Wert der Lieder, sondern auch der geschichtlich-funktionale und soziale Aspekt der Beiträge durch die Jahrhunderte – der sich allmählich verlagernde Schwerpunkt des Feierns ins Haus und in die Familie.

Im Hinblick auf die Liedfülle und ihre Aufzeichnungen durch die Jahrhunderte wendet sich das Interesse des Liedsammlers von heute zunehmend dem regionalen und lokalen Bereich zu, wie auch die vorliegende Sammlung beweist. Hier gilt das Interesse einer großen Kulturlandschaft zwischen Rhein und Weser, nämlich dem Rheinland und Westfalen als dem geografischen Mittelpunkt Europas. Die mehr als 200 vorgestellten Lieder stammen aus dem ehemaligen Fürstentum Lippe mit seiner Parklandschaft um Detmold, aus der heiteren Köln-Aachener Gegend, aus dem naturverbundenen Bergischen und dem walddreichen Sauerländer Raum, in dem die Menschen dem kargen Boden ihre Existenz abringen mussten. Ihnen kam naturgemäß das flehentliche „Kyrie eleison“ eher über die Lippen als das jubelnde „Gloria in excelsis“. Nicht anders mag es den Industriearbeitern des Ruhrgebietes und des Siegerlandes ergangen sein. Weltoffenheit gab sich hingegen der Niederrheinische Raum mit seinen weiten Uferlandschaften nach Holland und Belgien.

Aus den genannten Regionen kommen auch die Autoren dieser Sammlung, von denen nur solche berücksichtigt wurden, die entweder hier geboren sind und lebten oder zeitweilig gearbeitet haben.

Nicht wenige von ihnen haben hier Geistesgeschichte geschrieben und internationalen Rang erlangt, man denke nur an Ludwig van Beethoven, Friedrich von Spee, Hoffmann von Fallersleben. Auch die vielen liebenswerten Kleinmeister, die als Pfarrer, Lehrer, Chorleiter oder Organisten das Liedgut bereichert haben, sollen nicht vergessen werden. In den Kommentaren zu den einzelnen Liedern wird auf diese Autoren, soweit ihre Daten bekannt sind, näher eingegangen.

Viele der aufgenommenen Lieder sind inzwischen zum festen Bestandteil der allgemeinen deutschsprachigen Liedliteratur geworden wie zum Beispiel die beiden aus Unna stammenden Choräle „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ und „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ des evangelischen Pfarrers Philipp Nicolai. Auch die aus Gütersloh kommende Kontrafaktur von „Ihr Kinderlein kommet“ und die aus Münster stammende Fassung von „O selige Nacht“ sind längst Allgemeingut geworden wie auch das von Friedrich von Spee gedichtete „Zu Bethlehem geboren“ oder das in Köln und Trier aufgezeichnete „Es ist ein Ros entsprungen“.

Was die Anordnung der Lieder betrifft, so wäre eines von mehreren möglichen Prinzipien gewesen, sie nach ihrem Entstehungsjahr zu ordnen. Eine solche Abfolge erschien mir zu mechanisch, daher habe ich mich entschlossen, die Sammlung nach inhaltlichen Themenkreisen zu gliedern: Ankunft des Herrn, Maria im Advent, Weihnachten, Wiegenlieder, Engel und Hirten, Brauchtum, Sylvester/Neujahr und Dreikönigstag.

Die vorliegende Sammlung will nicht primär eine volkskundliche und wissenschaftliche Arbeit sein, sondern ein Gebrauchsliederbuch. Bei der Fülle des Angebotes mussten strenge Maßstäbe angelegt werden, um das Buch nicht zu überfrachten. Darum wird der Liedfreund vielleicht manches Lied vermissen, das für ihn persönlich bedeutsam ist.

Ich möchte einerseits jenes Liedgut berücksichtigen, das heute allgemein im Umlauf ist, andererseits auch eine Auswahl an weniger bekanntem oder neuem Liedmaterial vorstellen und empfehlen. Das Mundartlied ist in einigen regionaltypischen Exemplaren vertreten, und auch das Weihnachtslied der NS-Zeit sollte nicht übergangen werden. So betrachtet liegt der Sammlung eine Auswahl zu Grunde, die das weihnachtliche Liedschaffen aus mehr als 1500 Jahren repräsentiert.

Die meisten Lieder erscheinen in zwei- oder dreistimmigen überwiegend von mir erstellten Sätzen. Sie geben den oft schlichten Melodien ein farbiges Klangbild, was den heutigen Sing- und Hörgewohnheiten entsprechen dürfte. Ebenfalls erscheinen 13 „klassische“ Chorsätze alter und neuer Meister, darunter solche von Bach, Händel, Prätorius, Vulpius und Gesius wie auch von Lohmann, Biener, Weber und anderen. Adressaten dieser Ausgabe sind Singgruppen und Schulchöre sowie Kirchenchöre, Gesangvereine, Singgruppen in Altenwohnheimen, Pfarreien und Familien, die bereit sind, altes Liedgut zu pflegen und neues zu versuchen. Das Buch soll aber auch denjenigen eine Fundgrube bieten, die einfach nur Lust haben, in diesen Liedern zu stöbern und auf diese Weise das Weihnachtsgeheimnis lesend zu meditieren. Dabei helfen sicherlich auch die Illustrationen – weihnachtliche Darstellungen von Künstlern aus dem Rheinland und aus Westfalen.

Bei der Entstehung des Buches haben mir viele Personen wertvolle Hinweise gegeben. Besonders danken möchte ich meinen Freunden Pfarrer em. Paul Hengsbach aus Langenberg, dem Kölner Historiker Hans Hengsbach und Dr. jur. Werner Kreuz aus Münster. Großen Dank schulde ich auch Dr. Bernhard Schneeberger und seinen Mitarbeitern vom Agenda-Verlag für die anregende und konstruktive Zusammenarbeit.

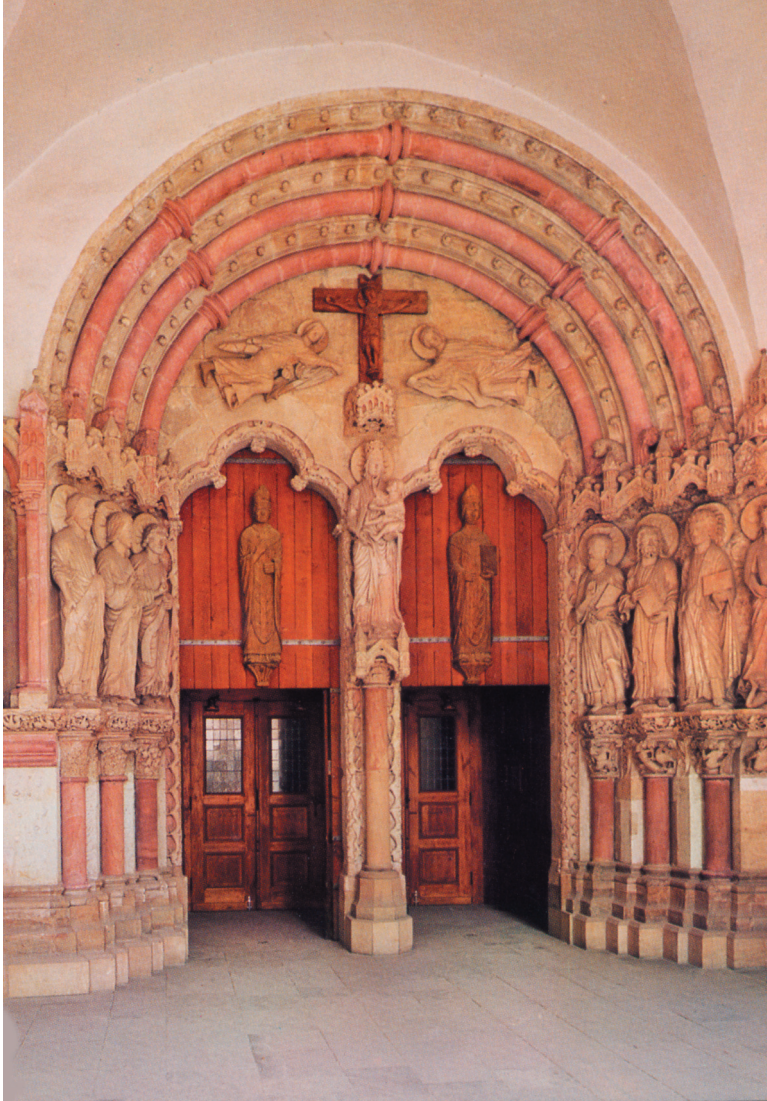
Heribert Limberg

Zum Geleit

Über 2000 Jahre hinweg haben Menschen die Geburt des Kindes von Bethlehem in immer neuen Texten und Melodien besungen. Die Zahl der Liedschöpfungen ist inzwischen ins Unermessliche gestiegen. Wir Menschen von heute stehen als die reichen Erben da, sehen mit Hochachtung den großen Schatz der Beiträge von Autoren aller Jahrhunderte und bewundern die dichterische und melodische Vielfalt, mit der sie dem Weltereignis von Bethlehem Ausdruck verliehen – vom schlichten Choralgesang der Mönche in den Klöstern, über die hymnischen Jubelgesänge in den Kirchen bis hin zum einfachen Hirtenlied und den kunstvollen Werken des chorischen Singens in den Kathedralkirchen. Angesichts dieser Fülle des Angebots ist es dem Liedforscher und -sammler Heribert Limberg gelungen, eine bisher einmalige und beachtenswerte Sammlung zusammenzutragen.

Wohl kein nachdenklicher Zeitgenosse kann den Substanzverlust und die Konsumorientierung des Weihnachtsfestes übersehen. In einer religiös liberalen Zeit hat das Fest es schwer, sich der Verweltlichung zu entziehen. Umso mehr gilt es daher, nicht nur den eigentlichen Kern des Festes zu bedenken, sondern auch die alten Weihnachtslieder wieder zu verinnerlichen. Über dieses Liedgut scheint ein möglicher Weg offen und gangbar zu sein, der weiteren Entchristlichung des Weihnachtsfestes Einhalt zu gebieten. Diesem Anliegen, dem die vorliegende Liedsammlung dienen möchte, kann man nur Erfolg wünschen.

Alexander Graf zu Münster-Langelage
*Präsident des Kuratoriums der Deutschen Gesellschaft für
Westfälische Musik und Musikgeschichte*



Paradiesportal im Dom zu Paderborn

Syt willekomen, heirre Kirst

Aachen, 11. Jahrhundert

1

Syt wil - le - ko - men, heir - re kirst,
 want du un - ser al - re he - re bis.

Detailed description: This block contains the first system of a medieval song. It features a single melodic line on a four-line staff with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are written below the staff. The first line of music ends with a fermata over the final note, which is a B-flat. The second line of music begins with a B-flat and continues the melody.

Dieses auch als "Aachener Fragment" in die Lied- und Kulturgeschichte eingegangene Dokument gilt als das älteste deutsche und folglich auch als das älteste Weihnachtslied auf rheinisch-westfälischem Boden. Es ist unvollständig und bricht bei dem Wort "bis" jäh ab. Das Lied dürfte in der Regierungszeit Kaiser Ottos III. zwischen 983 und 1002 entstanden sein. Entdeckt wurde es durch den Aachener Stiftskapellmeister Heinrich Böckeler (gestorben 1894), der es in einem Evangeliar jener Zeit fand. Es ist choraliter notiert und liegt uns in mehreren späteren Varianten aus den Jahren 1394, 1600 und 1638 vor.

Sei uns willkommen, Herre Christ

T.: Aachen, um 1000
M.: Erfurt 1394

2

Alt
 Sei uns will - kom - men, Her - re

Tenor

Baß (Hauptstimme)
 Sei uns will - kom - men, Her - re

Sei uns will - kom - men, Her - re

Detailed description: This block shows the first system of a three-part setting. It consists of three staves: Alto (treble clef), Tenor (treble clef), and Bass (bass clef). The key signature has one flat (B-flat) and the time signature is 8/8. The lyrics are written below each staff. The Alto part begins with a melodic line, followed by the Tenor and then the Bass part.

Christ, weil du un - ser al - ler Her - re bist! Sei

Christ, weil du un - ser al - ler Her - re bist! Sei

Christ, weil du un - ser al - ler Her - re bist! Sei

Detailed description: This block shows the second system of the three-part setting. It continues with the same three staves (Alto, Tenor, Bass) and lyrics. The musical notation shows the continuation of the vocal lines, with the Alto part leading the melody and the Tenor and Bass parts providing harmonic support.

Mit entsprechenden Instrumenten (Fideln).

uns will - kom - men, lie - ber Her - re, hier auf der —
 uns will - kom - men, lie - ber Her - re, hier auf der
 uns will - kom - men, lie - ber Her - re, hier auf der

Er - den — al - so schö - ne! Ky - ri - e - leis. —
 Er - den al - so schö - ne! Ky - ri - e - leis. —
 Er - den al - so schö - ne! Ky - ri - e - leis. —

Das Aachener Fragment vom Jahre um 1000 erfürh im Laufe der folgenden Jahrhunderte zahlreiche Veränderungen und Bearbeitungen. In der Erfurter Handschrift, der "Amplonianischen Sammlung" von 1394, ist die Aachener Melodie vervollständigt und mehrstimmig bearbeitet worden. Dieser Satz ermöglicht Einblicke in die Kompositionsweise jener Zeit. Er ist a-cappella oder mit Instrumenten zu musizieren. Diese dreistimmige Fassung von 1394 aus Erfurt wurde in einer Pergamenthandschrift des Sammlers und Arztes Johannes de Berka (Amplonius) gefunden. Er stammte vom Niederrhein und hat das Lied wohl gekannt und aus der Heimat mitgebracht.

Nun sei uns willkommen

Kanon zu 4 Stimmen

M.: Walter Rein

3 1. 2. 3. 4.

Nun sei uns will-kom-men, Her - re Christ, — der du un-ser al - ler
 Her - re bist, will - kom - men auf Er - den!

Stilistisch ist der Kanon nachempfunden und nachgeschaffen der Urfassung aus dem frühen Mittelalter durch Walter Rein (1893-1955). Dieser viel gesungene Kanon ist aus kirchlichen und konzertanten Veranstaltungen von heute kaum mehr wegzudenken. Walter Rein war Hochschullehrer in Kassel, Frankfurt, Weilburg und Berlin. Er pflegte enge Kontakte zur Jugend- und Singbewegung. Die Komposition entstand 1934.